

Julia Faber



1984 Geb. 1984 Wien
2012 Diplom: Malerei an der Universität für angewandte Kunst Wien
2009 bis 2010 -Erasmusstipendium für zwei Semester HKU Hogeschool voor de Kunsten Utrecht,
2000 die Niederlande
2006 seit 2006 -Studentin der Malerei bei Prof. Johanna
2005 Kandl an der Universität für Angewandte Kunst Wien
2004 2 Semester Kunstgeschichte Studium Uni Wien (abgebrochen)
2003 1 Jahr Fotoassistent bei Robert Osmark, Modefotograf
1998 Werbeakademie Wifi Wien
bis 2003 -Fotografie Ausbildung an der Höheren
Graphischen Bundes Lehr- und Versuchsanstalt Wien XIV

2012 Stipendien und Preise
2011 Nominert für das Stipendium Stiftung Lenikus Wien
Artist in Residency ‚de Artillerie‘ Utrecht 4 Wochen
2009 Förderstipendium der Anni und Heinrich Sussmann Stiftung 2011
bis 2010 -Erasmusstipendium für zwei Semester HKU Hogeschool voor de Kunsten Utrecht,
die Niederlande
2008 Fohn Stipendium
Leistungsstipendium der Universität für Angewandte Kunst Wien

2012 Ausstellungen (Auswahl)
Einzelausstellungen
Diplomausstellung: „Oh süßer Venuskampf!“ Universität für angewandte Kunst Wien 2012
4 wöchige Artist in Residency in ‚de Artillerie‘ Utrecht mit Ausstellung
2010 „Hard and Fast Rules of courtesy“
2008 „Weihnachtsspecial“ MA Galerie Villach 2010
„Liber de Nymphis“ in der MA Galerie Villach 2008
„ubarfengida“ Kunstraum Praterstraße 15 Wien
„Nur weil wir beide klein sind, erreichen wir sie nie...“ dGd Fashion Weeks Wien
„MarterRealGut“ im „Schikaneder“ Wien
Werkschau, Weinberggeiß in Zöbing/Niederösterreich

2009 Gruppenausstellungen
„Stoeies from...“ Kunstraum Praterstraße 15
„Same Shit Different Asshole, and later Asparagus“ Internationale Gruppenausstellung
Utrecht
2008 „ScarCity“ Ausstellung internationaler Kunststudenten in ‚Das Bilt‘ Utrecht 2009
„Essenz09“ Werkschau der Universität für Angewandte Kunst Wien, Vordere Zollamtstraße,
2009
„Bilder im Birkenwald- wirken bald“ Kunstraum Praterstraße 15 Wien 2008

Raum 1 Julia Faber

In meinen Arbeiten beschäftige ich mich mit dem Zusammenspiel von Sexualität und Gesellschaft. Dabei interessiert mich der Einfluss der Vergangenheit auf die Gegenwart. In den gezeigten Arbeiten setze ich mich mit dem Umgang mit Masturbation und Sexualität im 18. und 19. Jahrhundert auseinander. Die damalige Einstellung über die Gefahren des Sexuellen Empfindens für Körper und Seele, platziere ich in eine skurrile, surreale und verstörende Gegenwart. Eine Gegenwart in der die Ängste der Vergangenheit immer noch präsent sind. Mit einem eingefrorenen Körperbild nehme ich den dargestellten Personen eine gewisse Fleischlichkeit und Menschlichkeit.

Sie sind das reine menschliche Ideal, das jedes Verlangen von sich weist, konfrontiert mit einem extrem körperlichen Moment.

Der gestickte Text sowie die Aquarelle fassen anerkannte Heil- und Therapiemethoden des 19. Jahrhunderts zur Behandlung der krankhaften Selbstbefleckung zusammen. Dabei verweisen die Techniken des Stickers sowie des Aquarellierens auf eine gutbürgerliche Gesellschaft jener Zeit. Diese häuslich, lieblichen Techniken kollidieren mit der feindlichen Körperauffassung zu skurrilen Symbiosen, die die verschiedenen Schichten einer einschränkenden, prüden Epoche aufzeigen, auf der unsere zeitgenössische Gesellschaft wurzelt.

